

# DER HEIZPROFI

Magazin von Fischer Wärmetechnik – Ihrem Partner für sparsames Heizen

**Energiesparen im Umbruch:  
Eigenmietwert fällt weg**

Seite 4

**Wärmepumpenboiler  
sorgen für trockene Keller**

Seite 8

**Dimensionierung und Einstellung  
von Wärmepumpen**

Seite 9

**Wie langlebig ist eine  
Erdsonden-Wärmepumpe?**

Seite 10

**Warum friere ich trotz  
hoher Raumtemperatur?**

Seite 15



**FISCHER WÄRMETECHNIK**  
[www.heizprofi.ch](http://www.heizprofi.ch)



# Editorial

von Manuel Fischer



Liebe Leserinnen und Leser

Die Rahmenbedingungen für Wohneigentümer verändern sich aktuell spürbar. Energiepolitik, Klimaziele und steuerliche Fragen greifen immer stärker ineinander – mit direkten Auswirkungen auf Entscheidungen rund um Heizung, Warmwasser und energetische Sanierungen. Mit der geplan-

ten Abschaffung des Eigenmietwerts, offenen Fragen zu steuerlichen Abzügen und dem Entlastungspaket 2027 des Bundes nehmen die Unsicherheiten weiter zu. Gerade Letzteres könnte das Gebäudeprogramm und damit die Förderung energetischer Sanierungen wesentlich beeinflussen. Für viele Hauseigentümer stellt sich deshalb die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für Investitionen. Aus unserer Sicht ist dieser Zeitpunkt jetzt. Wer geplante Sanierungen frühzeitig angeht, profitiert von bekannten Rahmenbedingungen, bestehenden Förderinstrumenten und der Möglichkeit, Investitionen teilweise noch steuerlich geltend zu machen. Frühzeitiges Handeln schafft Planungssicherheit und reduziert spätere Risiken.

In dieser Ausgabe von *Der Heizprofi* greifen wir diese Themen gezielt auf. Der Hauptartikel zeigt, weshalb energetische Investitionen nicht nur ökologisch sinnvoll sind, sondern auch wirtschaftlich über-

zeugen können. Ergänzend dazu ordnet ein Experteninterview die steuerlichen Veränderungen ein und beleuchtet deren Bedeutung für Wohneigentümer.

Immer häufiger hören wir zudem die Frage, ob es in Zeiten der Klimaerwärmung überhaupt noch eine Heizung braucht. Die Antwort ist klar: Moderne Systeme können heute auch kühlen, doch kalte Winterwochen mit Temperaturen von minus zehn Grad und tiefer zeigen, dass eine zuverlässige Heizung weiterhin unverzichtbar bleibt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre.

Herzliche Grüsse

Manuel Fischer  
Unternehmer und Heizprofi

## Impressum Magazin «Der Heizprofi»:

Erscheinungsdatum:	Q1, 2026. Auflage: 12 000 Stück, erscheint jährlich
Herausgeber:	Fischer Wärmetechnik, 6210 Sursee, Tel. 041 921 11 08, info@heizprofi.ch
Verantwortlich für den Inhalt:	Manuel Fischer, Geschäftsleiter
Idee, Konzept und Redaktion:	Martin Aue
Korrektur:	Christina Sorg
Grafik:	Markus Iseli, Satz: Ackermann Druck AG
Textquellen:	Walter Schmid c/o Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (Artikel «Dimensionierung und Einstellung von Wärmepumpen»), energieexperten.org c/o Greenhouse Media GmbH, energieheld.ch c/o Energieheld Schweiz CKW AG (Artikel «Wie langlebig ist eine Erdsonden-Wärmepumpe?»), U. Siegenthaler GmbH (Artikel «Diese Bodenheizungssysteme gibt es»), pro clima CH GmbH, Xella Porenbeton Schweiz, Baunetzwissen.de c/o Heinze GmbH (Artikel «Warum friere ich trotz hoher Raumtemperatur?»)
Bildquellen:	Fischer Wärmetechnik, istockphoto.com, Pixabay
Copyright:	Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

# Kundenstimmen über die Heizprofis



«Herzlichen Dank für die Einhaltung der Termine und der sauberen und kompetenten Arbeit der Leute vor Ort. Die Zusammenarbeit mit euch war eine grosse Freude.»

Beat Baumgartner

«Der Einbau vom Speicher und die Inbetriebnahme sind wie geplant verlaufen und seither leistet die neue Heizungsanlage wertvolle Dienste. Ich möchte mich für die sehr angenehme Zusammenarbeit und die fachgerechte Arbeit bedanken. Die Qualität eurer Arbeit ist beeindruckend und hat meine Erwartungen vollumfänglich erfüllt. Von der gründlichen Analyse meiner Heizungsanlage bis zur sorgfältigen Installation und den detaillierten Erklärungen zu den durchgeführten Arbeiten – alles wurde mit höchster Präzision und Fachkenntnis durchgeführt. Es ist beruhigend zu wissen, dass meine Heizungsanlage jetzt optimal funktioniert und gut gerüstet ist für die kommenden Winter. Das Team von Fischer Wärmetechnik hat nicht nur sauber gearbeitet, sondern auch stets einen respektvollen und höflichen Umgang gezeigt. Solch eine professionelle Einstellung ist heutzutage nicht selbstverständlich und wird von mir sehr geschätzt. Ich bin sehr zufrieden mit eurer Arbeit und werde euch gerne wärmstens weiterempfehlen.»

Thomas Sutter

«Vielen Dank die hervorragende Arbeit vom Team von Fischer Wärmetechnik. Alles hat wie abgesprochen funktioniert, das haben wir sehr geschätzt. Es funktioniert alles einwandfrei und wir fühlen uns wieder richtig wohl im warmen Haus.»

Michael Stutz, Oberkirch

«Die Finalisierung des Fördergesuches und die Auszahlung der Fördergelder sind der Abschluss unseres erfolgreichen Heizungs-Projektes. Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich für die äusserst angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.»

Ruedi Hadorn

# Energiesparen im Umbruch: Eigenmietwert fällt weg

Mit der vom Stimmvolk beschlossenen Abschaffung des Eigenmietwerts fallen für Wohneigentümer nicht nur steuerbares Einkommen, sondern auch steuermindernde Abzüge weg. Jedoch sind weder die Behandlung der Kosten für Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen noch der genaue Einführungszeitpunkt des neuen Steuerregimes abschliessend geklärt. Damit stellt sich die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für Unterhaltsarbeiten und für Investitionen am Eigenheim, die dem Energiesparen und Umweltschutz dienen, umso dringlicher.

## Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung

Mehr als 90 Jahre lang haben Eigentümer selbstbewohnter Wohnhäuser und Wohnungen wie auch selbstgenutzter Ferienobjekte ein fiktives Einkommen versteuert. Dann, am 28. September 2025, hat das Schweizer Stimmvolk an der Urne die Abschaffung des sogenannten «Eigenmietwerts» beschlossen. Damit werden Wohneigentümer künftig vom Fiskus bei den Einkommenssteuern entlastet. Doch nicht alle werden davon profitieren. Wie Daniel Linggi, Fachleiter Steuern und Mehrwertsteuern bei der

Truvag AG Luzern, erklärt, nütze das neue Steuerregime in der Regel Eigenheimbesitzern, die gänzlich oder nahezu schuldenfrei sind. Diese profitieren des Weiteren, wenn mittel- bis langfristig keine grösseren Unterhaltskosten an der Immobilie anstehen. Denn der Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung führt auch zum Wegfall von Steuerabzügen. Künftig werden bislang von Bund, Kantonen und Gemeinden akzeptierte Abzüge für Unterhaltskosten an selbstbewohnten Objekten nicht mehr vom steuerbaren Einkommen abgesetzt werden können. Wer beispiels-



weise das Badezimmer renoviert, wird die Kosten in der Steuererklärung nicht mehr geltend machen können. Gleiches gilt für Schuldzinsen – sowohl für jene, die beim selbstbewohnten Eigenheim anfallen, als auch für solche aus Konsumkrediten oder privaten Darlehen.

### **Ins Energiesparen investieren und gleichzeitig Steuern sparen? Die Kantone bestimmen mit!**

Allerdings sieht die Gesetzgebung bei der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Schuldzinsen eine Ausnahme für Personen vor, die in der Schweiz erstmals Wohneigentum kaufen. Voraussetzung hierfür ist die Nutzung des Eigentums als Erstliegenschaft. Der sogenannte «Ersterwerb abzugsfähig» für Schuldzinsen ist jedoch nicht die einzige Ausnahme. Weiterhin werden der Bund und – in Abhängigkeit vom kantonalen Recht – auch Kantone und Gemeinden Abzüge für denkmalpflegerische Arbeiten zu lassen. Während der Bund den Abzug von Rückbaukosten im Hinblick auf einen Ersatzneubau aufhebt, liegt es in der Kompetenz der Kantone, diesen weiterhin zu gewähren. Wesentliche Änderungen kommen auf Eigenheimbesitzer zu, die beispielsweise ihr Haus besser dämmen wollen oder den Ölheizungsersatz mit einer Wärmepumpe anstreben. Schlussendlich fällt bei der Bundessteuer der Abzug für Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen in Zukunft weg. Allerdings steht es im Ermessen der Kantone, ob sie zum Beispiel die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Einfamilienhausdach in Zukunft als steuerlich abzugsfähige Investition betrachten oder nicht. Somit ist nicht ausgeschlossen, dass Kantone und Gemeinden auch in ein paar Jahren noch, längstens bis 2050, Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen steuerlich begünstigen.



### **Den Heizungsersatz vorziehen und geltende Regeln nutzen – weshalb auch nicht?**

Gleichzeitig steht für den investitionswilligen Wohneigentümer eine weitere Unsicherheit im Raum: das Entlastungspaket des Bundes. Denn beim Gebäudeprogramm stehen Einsparungen zur Diskussion. Falls diese realisiert werden, kann es bereits 2027 zu Einschnitten bei Förderbeiträgen der öffentlichen Hand für energetische Sanierungen kommen. Unklar ist auch, ob die Abschaffung von Eigenmietwert und Streichung von Abzügen tatsächlich bereits ab dem Steuerjahr 2028 oder zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden. Damit kommen auf den Eigenheimbesitzer, der seinen Beitrag zu Energieeffizienz und Umweltschutz mit finanziellen Vorteilen optimieren will, ungewisse Zeiten zu. Daniel Linggi regt in der derzeitigen

Situation Überlegungen zum Vorziehen von Unterhaltskosten an und betont: «Derlei Überlegungen gelten auch für Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen, beispielsweise ein Heizungsersatz. Aufwendungen für Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen werden zumindest beim Bund mit der Einführung des neuen Regimes nicht mehr abzugsfähig sein. Die kantonalen Regelungen kennen wir noch nicht.» Manuel Fischer, Geschäftsführer der Fischer Wärmetechnik AG, sieht aktuell den richtigen Zeitpunkt zur Erwägung eines Heizungsersatzes aber auch noch aus zwei anderen Gründen: «Neue Heizsysteme arbeiten effizienter und senken sowohl den Energieverbrauch als auch die Kosten. Zudem ist damit zu rechnen, dass qualifizierte Handwerker stark ausgelastet sein werden – insbesondere bei komplexeren Umbauten mit mehreren beteiligten Unternehmen.»

# «Das ist wirklich eine grosse Änderung, die jetzt ansteht!»



Frühestens per 1. Januar 2028 gehört die Versteuerung des Eigenmietwerts der Vergangenheit an. Was dies für den Eigenheimbesitzer, auch in Bezug auf zukünftige Investitionen ins Energiesparen und in Umweltschutzmassnahmen, bedeutet, erläutert Daniel Linggi. Er ist Fachleiter Steuern und Mehrwertsteuern bei der Truvag AG Luzern.

*Was muss ein Eigenheimbesitzer im Zusammenhang mit seiner Immobilie derzeit versteuern?*

Einerseits muss Einkommen aus der Immobilie und andererseits der Steuerwert der Liegenschaft als Vermögen versteuert werden. Weil der Wohneigentümer aus der selbst bewohnten Immobilie eigentlich kein Einkommen erzielt, muss er einen sogenannten «Eigenmietwert», ein fiktives Einkommen, versteuern.

*Was sind die wesentlichen Ausgaben für die selbstbewohnte Liegenschaft, die steuerlich abgezogen werden dürfen?*

Es gibt im Grunde genommen zwei wesentliche Ausgaben: die Schuldzinsen und der Liegenschaftsunterhalt. Darunter fallen werterhaltende Massnahmen, wie zum Beispiel Reparaturen am Eigenheim.

*Wie verhält es sich mit einer Investition, die dem Energiesparen dient?*

Es gibt eine Vielzahl derartiger Massnahmen, beispielsweise der Einbau dreifach verglaster Fenster anstelle von Fenstern mit Einfachverglasung oder der Ersatz einer Ölheizung mit einer Wärmepumpe. Sobald diese energiesparend oder umweltschonend sind, gelten solche Massnahmen als «steuerlich abzugsfähiger Unterhalt». Dies gilt auch für Erstinvestitionen, falls sie, wie etwa eine Photovoltaikanlage, zu den Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen zählen. Zudem können qualifizierte Aufwendungen als Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen auf die zwei folgenden Steuerperioden vorgetragen werden, wenn sie in der ersten Steuerperiode nicht vollständig abgezogen werden können.

*Was ändert sich jetzt in steuerlicher Hinsicht für den Wohneigentümer mit der Abschaffung des Eigenmietwerts?*

Der Wohneigentümer versteuert kein Einkommen in Form des Eigenmietwerts mehr. Ausserdem kann er sowohl die Liegenschaftsunterhaltskosten als auch die Schuldzinsen für selbstbewohnte Liegenschaften nicht mehr abziehen.

*Lässt sich von den Kosten, die dem Energiesparen und für Umweltschutzmassnahmen dienen, dann nichts mehr abziehen?*

Es ist klar, dass Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen auf Bundesebene abgeschafft werden. Allerdings kann jeder Kanton selbst entscheiden, ob er Abzüge für Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen bei den Kantons- und Gemeindesteuern weiterhin zulässt – maximal bis ins Steuerjahr 2050.

*Wie soll sich ein Wohneigentümer im Hinblick auf noch nicht vollständig bekannte Änderungen bei den Steuerabzügen verhalten?*

Wenn ich aktuell Wohneigentümer bin und weiss, dass in den nächsten ein bis vielleicht fünf Jahren Unterhaltskosten anstehen, würde ich mir sehr gut überlegen, diese Unterhaltsarbeiten vorzuziehen. Am besten auf das Jahr 2026 oder 2027, so dass ich den steuerlichen Vorteil der Abzugsfähigkeit von Unterhaltskosten noch geltend machen kann. Dies gilt übrigens auch für Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen.

# Hilfreiche Checklisten vom Heizprofi

## Checkliste Wartung von Wärmepumpenheizungen

Heutige Wärmepumpen sind zwar sehr wartungsarm, aber nicht wartungsfrei.

Prüfen Sie Ihre Wärmepumpe mit dieser Checkliste für eine lange Lebensdauer.

Hier können Sie die Checkliste herunterladen:  
[www.heizprofi.ch](http://www.heizprofi.ch)



## Checkliste Störungsbehebung im Heizsystem

Analysieren Sie systematisch, schnell und einfach Störungen im Heizungssystem.

Mit der Heizprofi-Checkliste kommen Sie Schritt für Schritt zur störungsfreien Heizungsanlage.

Hier können Sie die Checkliste herunterladen:  
[www.heizprofi.ch](http://www.heizprofi.ch)



# Wärmepumpenboiler sorgen für trockene Keller



Ein Wärmepumpenboiler kann mehr, als nur Wasser aufzuheizen. Er sorgt gleichzeitig für kühle Luft im Keller und entzieht der Umgebung Feuchtigkeit. Das schafft ideale Bedingungen für die Lagerung von Nahrungsmitteln, Wein, Holz, Dokumenten und vielem mehr. Zudem hilft die trockene Luft bei der Wäschetrocknung und schützt das Mauerwerk vor Feuchtigkeitsschäden und Schimmelbildung.

Neben dem verbesserten Raumklima überzeugt ein Wärmepumpenboiler vor allem durch seine Energieeffizienz. Im Vergleich zu einem herkömmlichen Elektroboiler

nutzt er die vorhandene Wärme in der Raumluft und spart damit Stromkosten. Während ein Elektroboiler 1 kWh Strom in lediglich 1 kWh Wärme umwandelt, erzeugt ein Wärmepumpenboiler aus derselben Menge Strom bis zu 4 kWh Wärmeenergie. Diese Effizienzsteigerung hilft nicht nur beim Energiesparen, sondern schont auch das Haushaltsbudget.

## **Wärme wird entzogen und kühle, trockene Luft abgegeben**

Ein Wärmepumpenboiler saugt die warme Raumluft an, erwärmt damit ein Kühlmittel in der Wärmepumpe und gibt anschlies-

send kühle, trockene Luft wieder ab. Dieser Prozess senkt die Raumtemperatur um 2 bis 4 Grad Celsius. Besonders in Kellerräumen kann dies von Vorteil sein, da hier oft Wärmequellen wie Heizkessel, Waschmaschinen oder Wäschetrockner den Raum unerwünscht aufheizen. Die Abkühlung schafft ein besseres Klima für Lagergut wie Obst, Gemüse, Konserven und empfindliche Materialien.

## **Der ideale Aufstellungsort für Wärmepumpenboiler**

Wärmepumpenboiler eignen sich hervorragend für Heizräume oder Waschküchen. Sie tragen zur Wäschetrocknung bei und sorgen für ein angenehmes Raumklima. Damit der Wärmepumpenboiler effizient arbeitet, sollte der Raum jedoch auch im Winter eine gleichmässige und möglichst hohe Temperatur aufweisen. Räume ab 20 m<sup>3</sup> Volumen bieten ideale Voraussetzungen.

Auch die Geräuschentwicklung ist ein Aspekt, der bei der Wahl des Aufstellungsorts berücksichtigt werden sollte. Im Betrieb erreicht der Wärmepumpenboiler etwa 35 Dezibel, was in etwa der Lautstärke eines Zimmerventilators entspricht. Verglichen mit einem Gespräch (60 Dezibel) oder einem Staubsauger (75 Dezibel) arbeitet der Boiler leise. Dennoch empfiehlt es sich, ihn nicht in der Nähe von Schlafräumen zu installieren.

# Dimensionierung und Einstellung von Wärmepumpen

Beim Ersatz der Heizanlage neigen Eigentumsbesitzer oft dazu, eine zu grosse Wärmepumpe auszusuchen, aus Angst, dass die benötigte Heizleistung nicht gewährleistet werden kann. Doch auch in puncto Strom bereitet die Umstellung einigen Menschen Bauchschmerzen. Oft wird befürchtet, dass der Stromverbrauch gegenüber beispielsweise einer Ölheizung signifikant ansteigt und somit nicht nur der Umwelt-, sondern auch der Sparaspekt verpufft. Wie ist es aber wirklich? Und wie wird sichergestellt, dass Ihre Wärmepumpe effizient arbeitet?

## Ist die Wärmepumpe ein Stromfresser?

Es stimmt, dass Wärmepumpen Strom benötigen. Das trifft jedoch auf jedes andere Heizsystem ebenfalls zu. Die Hauptenergiequellen einer Wärmepumpe sind jedoch entweder Erdschicht, Luft oder Wasser – somit wird drei- bis viermal mehr Wärme erzeugt als Strom verbraucht wird. Eine

Ölheizung dagegen wandelt die Ressourcen, die sie benötigt, noch nicht einmal 1:1 in Wärme um und ist somit sehr viel ineffizienter als eine Wärmepumpe. Und eine Elektroheizung erzeugt so viel Wärme, wie Strom verbraucht wird und ist somit der wahre Stromfresser.

## Auf die Grösse kommt es an

Aus Angst, nicht genügend Heizleistung zu generieren, entscheiden sich viele Eigentümer dazu, eine überdimensionierte Wärmepumpenanlage auszusuchen, obwohl das für die Bedingungen manchmal gar nicht nötig ist. Die Konsequenz: Es wird mehr Strom verbraucht als nötig. Das betrifft rund jede zehnte Anlage. Aber auch eine unterdimensionierte Anlage bleibt nicht folgenlos – früher oder später zeigen sich auch hier die Konsequenzen. Zu wenig Leistung kann die Wärmepumpe überlasten, was zur Folge haben kann, dass sie schneller kaputtgeht. Es ist also wichtig,

einen Profi herbeizuziehen, der das neue Heizsystem richtig auslegt. So können übermässige Kosten oder ein vorzeitiges Ende der Wärmepumpe aufgrund Falsch- auslegung vermieden werden.

## Die richtige Einstellung spart Energie

Wenn Wärmepumpen zu viel Strom verbrauchen, kann es auch daran liegen, dass sie nicht richtig eingestellt sind. Zu hoch eingestellte Heizkurven sind eine Ursache für zu hohen Energieverbrauch. Die Anlage bleibt dann nämlich trotz milderer Aussen-temperaturen unnötigerweise länger in Betrieb, als sie müsste. Aber auch aktivierte Nachtabsenkungen können zu höheren Verbräuchen führen. Entgegen der allgemeinen Meinung spart eine Nachtabsenkung nämlich keine Energie, da das Nachheizen des abgekühlten Gebäudes eine höhere Heizleistung benötigt.



# Wie langlebig ist eine Erdsonden-Wärmepumpe?

Häufig werden Heizungen mit den fossilen Energieträgern Erdöl und Erdgas durch Wärmepumpen ersetzt. Denn sie gelten als klimaschonend, energieeffizient und nachhaltig. Dabei wird bei der sogenannten Luft-Wasser-Wärmepumpe die Wärme aus der Luft gewonnen. Alternativ kann bei einer Erdsonden-Wärmepumpe, die auch als «Sole/Wasser-Wärmepumpe» bezeichnet wird, Erdwärme genutzt werden.

Schliesslich interessieren bei der Auswahl eines neuen Heizsystems aber nicht nur ökologische Aspekte und der Komfort, sondern auch die Installationsaufwendungen sowie die laufenden Kosten. Hierfür gibt es reichlich Rechenvergleiche. Zusätzlich steht noch eine Frage im Raum: Wie langlebig sind Wärmepumpen? Ist eine Erdsonden-Wärmepumpe gegenüber einer Luft-Wasser-Wärmepumpe dauerhafter?

## **Kompressor und Planung sind entscheidend**

Vorneweg: Wärmepumpen verfügen kaum über Verschleisssteile, die beispielsweise einen regelmässigen Austausch erfordern würden. Hierbei gilt eine Erdsonde als weitestgehend wartungsfrei. Notwendig ist allerdings eine Prüfung des Frost- und Korrosionsschutzes des Wärmeträgers – ungefähr alle 2 bis 3 Jahre. Bei einer Ölheizung etwa





ist eine jährliche Inspektion durch den Kaminfeger erforderlich. Hinzu kommen bei einer mit Öl betriebenen Heizung Verschleisssteile, die anfällig für Schäden und Verstopfungen sind. Zentral für die Lebensdauer einer Wärmepumpe ist somit ihr wichtigstes Bauteil: der Kompressor. Dieser ist beinahe unkaputtbar, wobei sich die Dauerhaftigkeit an den Betriebsstunden orientiert. Für qualitativ hochwertig hergestellte Kompressoren werden heutzutage eine Lebensdauer von 70 000 bis 80 000 Betriebsstunden als realistisch genannt. Damit können derartige Kompressoren mehr als 20 Jahre laufen, falls sie opti-

mal betrieben werden. Denn eine Wärmepumpe sollte richtig dimensioniert sein. Ansonsten kann zum Beispiel ein zu häufiges Anspringen zu höherem Verschleiss und zu einer kürzeren Lebensdauer der Wärmepumpe führen.

#### **Eine Erdsonden-Wärmepumpe ist robust**

Einer Erdsonden-Wärmepumpe wird eine lange Lebensdauer attestiert. Grundsätzlich bewegt sich die durchschnittliche Lebensdauer einer Erdsonden-Wärmepumpe in einem ähnlichen Rahmen wie bei der Luft-Wasser-Wärmepumpe. Doch einzelne Bestandteile halten bei einer Sole/Wasser-

Wärmepumpe bedeutend länger. Dazu zählen die robusten Erdsondenleitungen im Erdreich. Diese haben eine Lebensdauer von 60 bis 80 Jahren. Muss nach 20 Jahren die Wärmepumpe ersetzt werden, kann die Bohrung mit der Erdsonde weiterhin gebraucht werden. Die Langlebigkeit einer Erdsonden-Wärmepumpe macht diese, trotz hoher Anfangsinvestitionen, zu einer wirtschaftlichen Alternative zu anderen Heizsystemen – auch im Vergleich mit der Luft-Wasser-Wärmepumpe. Zu berücksichtigen sind aber auch planerische Aspekte. Dies betrifft etwa die Entzugsleistung. Denn bei einer falschen Planung könnte der Untergrund auskühlen.

# Interview mit einem Heizprofi

Thomas Martig ist seit 2024 bei Fischer Wärmetechnik als Servicetechniker tätig und dafür zuständig, für jedes Anliegen eine passende Lösung zu finden. Im Laufe seiner langjährigen Berufserfahrung hat er nicht nur sein Know-how als gelernter Sanitärinstallateur vertieft, sondern sich auch zahlreiche weitere Fähigkeiten rund

um Haustechnik und Handwerk angeeignet. So verfügt er heute über ein sehr breites Fachwissen. In seiner Freizeit trifft man Herrn Martig entweder beim Spaziergang mit seinen Hunden, auf einer Ausfahrt mit seiner Harley-Davidson oder beim Entspannen im Wellnessbereich – gemeinsam mit seiner Ehefrau.

*Warum ist Heizprofi ein Traumberuf?*

Eigentlich war es nie mein Traum, im Heizungsbereich zu arbeiten. Ursprünglich komme ich aus der Sanitärbranche. Ich bin der Fischer Wärmetechnik jedoch sehr dankbar, dass ich die Chance erhalten habe, ein Heizprofi zu werden – es macht mir sehr viel Spaß!



*Warum arbeiten Sie bei Fischer Wärmetechnik?*

Ganz einfach – ich wurde gefragt. Und es macht wirklich Freude, hier zu arbeiten. Man lernt ständig Neues dazu und keine Situation gleicht der anderen – was die Arbeit sehr abwechslungsreich macht. Auch die Arbeit im Team bereitet mir viel Spass und sorgt für gute Laune.

*Was hebt das Unternehmen von anderen ab?*

Die Fischer Wärmetechnik ist seit über 100 Jahren ein Familienbetrieb. Als Mitarbeiter wird man sehr geschätzt. Man kommt jeden Tag gerne zur Arbeit.

*Was fasziniert Sie an Ihrer täglichen Arbeit?*

Die täglichen Herausforderungen als Servicetechniker auf unterschiedlichsten Ob-

jekten. Ob Störungen oder Wartungen an Wärmepumpen, Ölheizungen oder auch Solaranlagen – kein Tag ist wie der andere. Zudem ist der Umgang mit Kunden immer wieder spannend.

*Welche wichtigen Aspekte rund um Heizung und Warmwasser sind vielen bisher (noch) nicht bekannt?*

Die aktuellen Gesetzgebungen sehen keinen Einbau von fossilen oder rein elektrischen Heizsystemen mehr vor. Auch zentrale Elektroboiler dürfen nicht mehr installiert werden. Ich finde, das sollten die Leute wissen und sich darauf einstellen.

*Wie spare ich Energie?*

Seien wir ehrlich: Energiesparen ist für viele eher sekundär und ein angenehmer

Nebeneffekt. Primär möchte man Geld sparen – und das gelingt mit Systemen wie Photovoltaikanlagen oder Wärmepumpen.

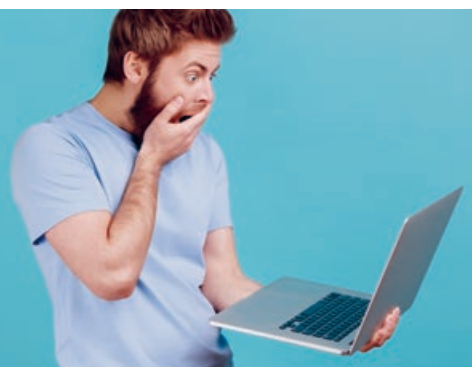
*Was hat sich in den letzten 20 Jahren in der Branche verändert?*

Die heutigen Heizungssysteme sind deutlich komplexer geworden. Ausserdem wird ein höheres Grundwissen benötigt, um sie installieren und warten zu können. Zudem hat sich die Art der Problemlösung verändert. Während früher häufiger mit pragmatischen «Trick-77-Lösungen» gearbeitet wurde, erlauben die heutigen Gesetzgebungen solche Vorgehensweisen oft nicht mehr.

## Informative Webseite

Beim Heizprofi gibt es viel zu erleben – sowohl in echt als auch virtuell. Auf der neuen Internetseite finden Sie einerseits viele Informationen – beispielsweise den Vergleich verschiedener Heizungs- und Warmwassersysteme. Sehr interessant sind aber auch das Glossar mit vielen Begriffen rund um das Thema «sparsames Heizen» und die Möglichkeit, einen Heizungsersatz direkt via Onlineformular anzufragen:

[www.heizprofi.ch](http://www.heizprofi.ch)



# Diese Bodenheizungssysteme gibt es



Fussbodenheizungen erfreuen sich grosser Beliebtheit. Sie sind effizient, sorgen für ein behagliches Raumklima, und beim Einrichten muss auf keine störenden Radiatoren Rücksicht genommen werden. Doch welche Systeme gibt es, und ist es auch möglich, eine Fussbodenheizung in bestehenden Bauten nachzurüsten?

## Welche Fussbodenheizungssysteme gibt es?

Fussbodenheizungssysteme unterscheiden sich in ihren Voraussetzungen, Kosten und Einsatzmöglichkeiten. Hier stellen wir die gängigsten Varianten vor:

### Trockenbausysteme

Trockenbausysteme eignen sich besonders für Gebäude, in denen der Boden nicht viel Gewicht tragen kann – beispielsweise bei Altbauten. Dieses System erfordert keinen Estrich, wodurch der Einbau weniger kompliziert und ideal für geringere Aufbauhöhen ist. Die Heizungsrohre werden

direkt in vorgefertigte Elemente verlegt und anschliessend mit leichten Platten abgedeckt. Der grosse Vorteil: Die Installation ist schnell und unkompliziert. Der Nachteil: Die Wärmespeicherung ist geringer, da kein Estrich vorhanden ist, der als Wärmespeicher dient.

### Nasssysteme

Das Nasssystem ist die klassische Variante, bei der die Heizungsrohre mit Estrich übergossen werden. Diese Methode bietet eine hervorragende Wärmespeicherung, da die Wärme im Estrich effizient gespeichert und gleichmässig verteilt wird. Allerdings eignet sich dieses System hauptsächlich für Neubauten oder umfassende Sanierungen. Besteht bereits ein Bodenaufbau, muss der alte Estrich in der Regel entfernt werden. Zudem muss ausreichend Zeit für die Trocknung des neuen Estrichs eingeplant werden.

### Fussbodenheizung fräsen

Ist bereits ein Estrich vorhanden, kann eine Fussbodenheizung oft direkt in diesen eingefräst werden – eine besonders effiziente Methode für die Nachrüstung in bestehenden Gebäuden. Dabei werden mit einer Spezialfräsmaschine präzise Rillen in den bestehenden Unterlagsboden geschnitten, in welche anschliessend die Heizrohre eingelegt werden.

Das Einfräsen einer Fussbodenheizung bietet, gegenüber herkömmlichen Methoden, zahlreiche Vorteile. Da der vorhandene Estrich bestehen bleibt, entstehen kaum Bauschutt und somit auch geringere Ent-

sorgungskosten – ein ökologisch sinnvoller Ansatz, der den vorhandenen Unterlagsboden optimal weiterverwendet. Zudem entfallen lange Trocknungszeiten, denn der neue Boden kann unmittelbar nach dem Fräsen und Verlegen der Rohre eingebaut werden. Dank leistungsstarker Absaugsysteme erfolgt die Arbeit nahezu staubfrei. Und weil keine zusätzliche Aufbauhöhe entsteht, müssen Türen, Schwellen oder Treppen nicht angepasst werden. Auch die Energieeffizienz profitiert: Da die Heizrohre direkt unter dem Bodenbelag liegen, wird die Wärme schnell und gleichmässig im Raum verteilt.

Damit das Einfräsen technisch möglich ist, sollten jedoch einige Voraussetzungen erfüllt sein: Der Unterlagsboden muss eine Mindeststärke von etwa 4.5 bis 5 Zentimetern aufweisen und sich in gutem Zustand befinden.

### Kann eine Fussbodenheizung auch nachträglich eingebaut werden?

Ja, Fussbodenheizungen können in den meisten Fällen auch nachträglich eingebaut werden. Wichtig ist jedoch, dass eine ausreichende Dämmung des Fussbodens vorhanden ist – insbesondere, wenn sich darunter unbeheizte Räume oder das Erdreich befinden. Ohne eine gute Dämmung geht viel Wärme verloren, was die Effizienz der Heizung mindert. Ausserdem sollte der Boden eben und stabil sein, um eine reibungslose Montage der Heizsysteme zu gewährleisten.

# Warum friere ich trotz hoher Raumtemperatur?

Wenn wir über ein angenehmes Wohnklima sprechen, denken viele zuerst an die Raumtemperatur. Doch schnell wird klar, dass sich 22 °C nicht immer wie 22 °C anfühlen. Warum ist das so? Ganz einfach: Unser Empfinden für Wärme hängt von weit mehr ab als nur von der Anzeige am Thermostat.

## Was ist die gefühlte Temperatur?

Die sogenannte «gefühlte» Temperatur beschreibt, wie warm oder kalt wir einen Raum wahrnehmen. Sie ist das Ergebnis verschiedener Faktoren, die zusammenspielen:

**Luftfeuchtigkeit:** Ein trockenes Raumklima sorgt dafür, dass wir die Umgebung eher als kühler empfinden, ein feuchtes eher wärmer. Bei niedriger Luftfeuchtigkeit verdunstet Feuchtigkeit schneller auf unserer Haut und entzieht dem Körper Wärme. Zu hohe Feuchtigkeit hingegen kann die Wärmeabgabe erschweren und den Raum «schwül-warm» erscheinen lassen.

**Luftbewegung:** Zugluft senkt die gefühlte Temperatur, weil bewegte Luft schneller Wärme vom Körper abtransportiert. Ein schlecht abgedichtetes Fenster oder ein Lüftungsschlitze kann so den Unterschied zwischen «behaglich» und «unangenehm zugig» ausmachen.

**Oberflächentemperaturen:** Wände, Böden und Möbel strahlen ebenfalls Wärme ab oder entziehen sie uns. Ein Raum mit kalten Wänden fühlt sich kühler an – selbst wenn der Thermostat dieselbe Temperatur anzeigt wie in einem Raum mit warmen, gut gedämmten Oberflächen. Auch durch unterschiedliche Temperaturen von Luft und Oberflächen können Luftbewegungen entstehen, die das Raumklima unangenehm beeinflussen.

**Sonneneinstrahlung:** Direktes oder indirektes Sonnenlicht kann einen Raum subjektiv deutlich wärmer wirken lassen, ohne dass die Lufttemperatur spürbar steigt.

## Auch persönliche Faktoren spielen eine Rolle

Nicht nur Umweltfaktoren bestimmen unser Behaglichkeitsempfinden. Auch persönliche Voraussetzungen und Entscheidungen sind massgebend dafür, ob wir eher frieren, es zu warm haben oder die Temperatur als «genau richtig» empfinden. Neben offensichtlichen Aspekten wie der Kleiderwahl spielen auch Aktivitätsniveau, physiologische Voraussetzungen, Alter, Geschlecht sowie sogar die psychische Erwartungshaltung eine wichtige Rolle.

Ob wir es also angenehm warm haben, hängt von verschiedenen, teilweise gut beeinflussbaren Faktoren ab. Die reine Raumtemperatur spielt dabei jedoch nur eine kleine Rolle.

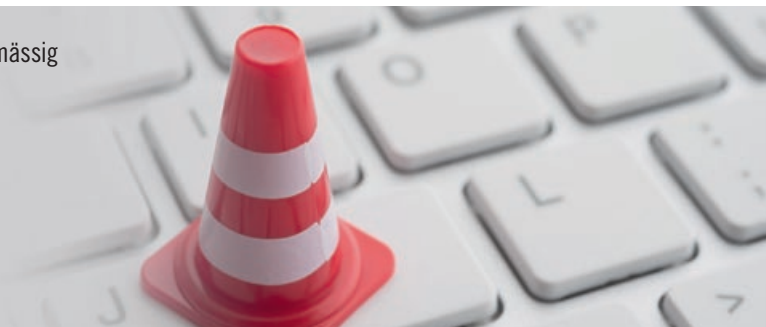


## Spannender Newsletter

Wenn Sie wollen, versorgen wir Sie ab sofort regelmässig mit nützlichen und kostenlosen Informationen zum Thema «Heizung und Warmwasser».

Jetzt online anmelden unter

[www.heizprofi.ch](http://www.heizprofi.ch)



## Interessante Videos

Auf dem YouTube-Kanal der Heizprofis finden Sie viele tolle Videos – beispielsweise Mitschnitte von Informationsveranstaltungen. Also reinschauen und «abonnieren» klicken.

Hier ist der Link: [www.youtube.com/@heizprofi](http://www.youtube.com/@heizprofi)



## Neuigkeiten auf Social Media

Auf der Heizprofi-Seite auf Facebook werden regelmässig spannende Informationen publiziert. Also reinschauen, «folgen» und ab sofort sehen Sie alle spannenden Beiträge.

Hier ist der Link: [www.facebook.com/FischerWaermetechnik](http://www.facebook.com/FischerWaermetechnik)

